Wenn Du morgens aufwachst, bist Du dann zurück in der Welt oder ist die Welt zurück in Dir?



Die Welt ist nur eine Erscheinungsform, Materie ist nicht real. Alles ist Energie und Frequenz. Wir nehmen nur Frequenzen wahr, und dies nur sehr begrenzt.

Nikola Tesla (1856–1943): „Wenn du die Geheimnisse des Universums verstehen willst, denke in Begriffen von Energie, Frequenz und Schwingung."

Mehrere der bedeutendsten Physiker des 20. Jahrhunderts haben Aussagen gemacht, die darauf hinauslaufen, dass Materie nicht das ist, wofür wir sie

gewöhnlich halten – nämlich eine feste, eigenständig existierende Substanz. Besonders interessant sind dabei Max Planck, Albert Einstein, Werner Heisenberg, Erwin Schrödinger, Niels Bohr, Hans-Peter Dürr.

Ist Materie tatsächlich das Fundament der Wirklichkeit oder ist das, was wir Materie nennen, lediglich eine Erscheinungsform einer tieferliegenden Realität?

Wenn wir immer tiefer in die sogenannte **Materie** eindringen, entdecken wir eine erstaunliche Wirklichkeit:

Zunächst finden wir **Moleküle**, die aus **Atomen** bestehen. Atome wiederum besitzen einen winzigen Kern, umgeben von Elektronen. Dabei stellt sich heraus, dass ein Atom zu weit über 99,9 % aus scheinbar leerem Raum besteht.

Dringen wir weiter vor, finden wir im Atomkern **Protonen und Neutronen**, die wiederum aus **Quarks** bestehen. Auf der tiefsten heute bekannten Ebene beschreibt die Quantenfeldtheorie diese Teilchen als **Anregungen fundamentaler Quantenfelder**. Was wir als feste Materie wahrnehmen, ist demnach keine Ansammlung winziger fester Kügelchen, sondern ein dynamisches Zusammenspiel von Quantenfeldern und ihren Wechselwirkungen.

Selbst das scheinbar leere Vakuum ist in dieser Beschreibung nicht einfach ein absolutes Nichts, sondern der Grundzustand von Quantenfeldern. Auf Quantenebene sind viele Eigenschaften nicht eindeutig vorherbestimmt, sondern lassen sich nur durch Wahrscheinlichkeiten beschreiben.

Das Erstaunliche daran: Je tiefer wir in die Materie eindringen, desto mehr verschwindet unsere gewohnte Vorstellung von fester Substanz.

Am Ende finden wir keine kleinen festen Bausteine im klassischen Sinne, sondern Quantenfelder, Wechselwirkungen und mathematisch beschreibbare Strukturen.

Die faszinierende Erkenntnis lautet daher: Was uns als feste, greifbare Materie erscheint, ist auf fundamentaler Ebene etwas völlig anderes, als unsere Sinne uns vermitteln.

Ob hinter diesen Quantenfeldern noch eine tiefere Wirklichkeit liegt, ist eine offene Frage der Physik.

Das sagte der Buddha: „Den Dingen geht der Geist voran. Der Geist ist ihr Führer; sie sind vom Geist geprägt."

Dieser Gedanke besagt, dass unsere erlebte Wirklichkeit wesentlich durch das Bewusstsein bestimmt wird. Buddha sagte, dass unsere Wahrnehmungen, Bewertungen und geistigen Reaktionen entscheidend dafür sind, wie wir die Welt erleben.

Jesus stellte immer wieder heraus, dass die sichtbare, materielle Welt nicht die eigentliche oder höchste Wirklichkeit ist.
„Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. Das was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig."

_____

Was ist Gott ?

Gott ist göttliches Bewusstsein, das aus Licht und Liebe besteht. Alles ist Erscheinungsform dieses universellen Bewusstseins. Insofern hat Gott die Welt erschaffen. Ohne göttliches Bewusstsein gäbe es nichts.

Jeder Mensch ist Teil dieses göttlichen Bewusstseins, und das Ziel jeder Inkarnation in die scheinbar materielle Welt ist die Entwicklung des individuellen Bewusstseins hin zum göttlichen Bewusstsein. Mit dem Erreichen des Ziels endet der Zyklus der Wiedergeburten. Jeder Mensch ist Bewusstsein, nicht Materie. Den Tod gibt es nicht, es ist der Übergang ins Zuhause.

Das göttliche Bewusstsein ist allumfassend, komplett und heile. Heilung und Gesundheit entstammen dem Annähern oder dem Kontakt mit dem göttlichen Bewusstsein. Dies gilt für Selbstheilung und für Heilung durch Menschen, die dem göttlichen Bewusstsein nahe sind, bzw. daraus schöpfen.

Die individuelle Welt ist Ergebnis des individuellen Bewusstseins, sie erscheint in Abhängigkeit vom Grad der Entwicklung nach dem karmischen Gesetz von Ursache und Wirkung. Materielle Erscheinung folgt dem Bewusstsein, aber sie ist nicht real, nur Erscheinung.

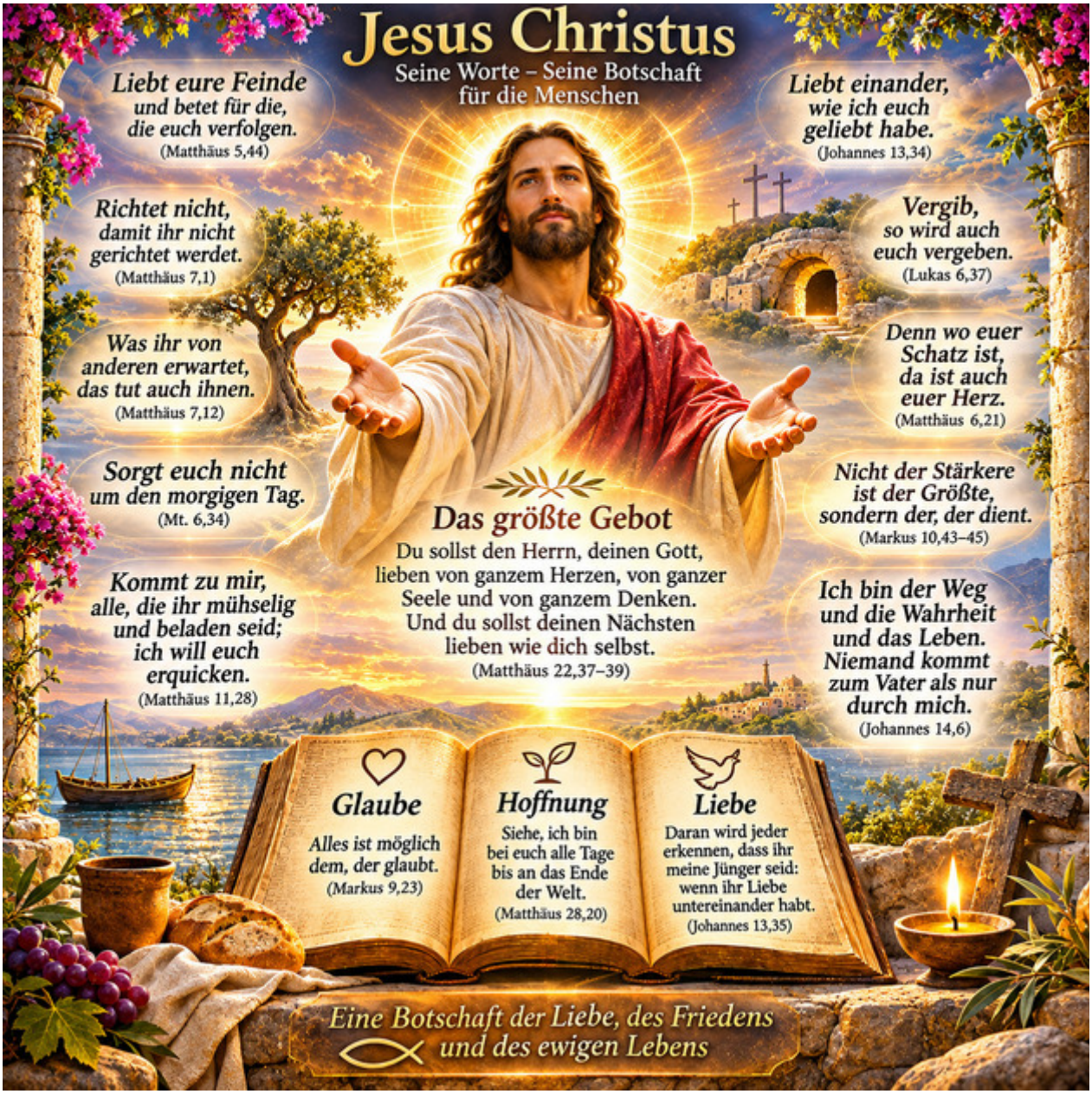
Der Glaube an Gott ist die Entwicklung des eigenen Bewusstseins hin zum göttlichen, er vermag zu heilen und materielle Erscheinungen zu verändern. Er drückt sich aus in bedingungsloser Liebe bzw. dem Wunsch nach Einswerdung mit ihm.

Es geht um Resonanz mit der göttlichen Frequenz.

Dieses Gottesverständnis entspricht dem Hinduismus, dem Buddhismus und den Lehren von Jesus Christus, sowie im weitesten Sinne der Quantenphysik.


Brahman
Die eine, unendliche Wirklichkeit
Alles ist Eins
Rita / Dharma
Die kosmische Ordnung
Rechtes Handeln im Einklang
mit dem Universum
Maya
Die Erscheinungswelt
Die Vielfalt der Formen
ist nicht die letzte Wirklichkeit
Tat Tvam Asi
„Das bist du."
Atman und Brahman
sind eins
Atman
Das wahre Selbst
Das Göttliche im Menschen
Samsara
Der Kreislauf von
Geburt, Tod und Wiedergeburt
Moksha
Die Befreiung
Überwindung von Unwissenheit
und des Kreislaufs der Wiedergeburten
Karma
Alles Handeln hat Folgen
Unsere Taten prägen
die Zukunft
Sat Chit Ananda
Die Essenz der vedischen Weisheit
Sat
Sein
Die ewige
Wirklichkeit
Unvergänglich
Wahr
Chit
Bewusstsein
Das allumfassende
Bewusstsein
Licht der Erkenntnis
Wissen
Ananda
Glückseligkeit
Die grenzenlose
Freude
Vollkommenheit
Liebe
Neti, Neti
„Nicht dies, nicht das."
Die höchste Wahrheit
liegt jenseits von Worten
und Begriffen
Satya Wahrhaftigkeit
Ahimsa Gewaltlosigkeit
Daya Mitgefühl
Dama Selbstbeherrschung
Dana Freigebigkeit
Von der Vielfalt zur Einheit
Erkenne dein wahres Selbst und erfahre die Einheit mit dem Ewigen.


Buddhismus
Der Weg zur Befreiung von Leiden
Die Vier Edlen Wahrheiten
1 Es gibt Leiden (Dukkha)
2 Leiden hat Ursachen (vor allem Gier, Anhaftung, Unwissenheit)
3 Leiden kann enden (Nirvana)
4 Es gibt einen Weg zur Beendigung des Leidens (der Edle Achtfache Pfad)
Der Edle Achtfache Pfad
Rechte Ansicht
Rechte Absicht
Rechte Rede
Rechtes Handeln
Rechter Lebensunterhalt
Rechte Anstrengung
Rechte Achtsamkeit
Rechte Konzentration
Dukkha
Leiden, Unzufriedenheit und Vergänglichkeit des Lebens
Karma
Das Gesetz von Ursache und Wirkung
Jede Handlung hat Konsequenzen
Buddha
Der Erwachte
Siddhartha Gautama
(ca. 563 – 483 v. Chr.)
Anicca
Vergänglichkeit
Alles entsteht, verändert sich und vergeht
Samsara
Der Kreislauf von Geburt, Leben, Tod und Wiedergeburt
Nirvana
Befreiung vom Leiden
Verschwinden von Gier, Hass und Unwissenheit
Anatta
Nicht-Selbst
Es gibt kein unveränderliches, getrenntes Ich
Bodhisattva
Ein Wesen, das zum Wohle aller lebenden Wesen erwacht und hilft
Die Drei Juwelen
Die Zuflucht im Buddhismus
Buddha
Der Erwachte
Das Vorbild der inneren Erkenntnis
Dharma
Die Lehre
Der Weg zur Befreiung
Sangha
Die Gemeinschaft
Unterstützung auf dem Weg
Zentrale Begriffe und Haltungen
Achtsamkeit
Im gegenwärtigen Moment leben
Mitgefühl
(karuna)
Leid erkennen und lindern
Nicht-Anhaftung
Loslassen von Gier und Besitz
Gleichmut
(upekkha)
Innere Ruhe und Ausgeglichenheit
Weisheit
(paññā)
Die wahre Natur der Wirklichkeit erkennen
Gewaltlosigkeit
(ahimsa)
Achtung vor allem Leben


Jesus Christus
Seine Worte – Seine Botschaft für die Menschen
Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen.
(Matthäus 5,44)
Liebt einander, wie ich euch geliebt habe.
(Johannes 13,34)
Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet.
(Matthäus 7,1)
Vergib, so wird auch euch vergeben.
(Lukas 6,37)
Was ihr von anderen erwartet, das tut auch ihnen.
(Matthäus 7,12)
Denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.
(Matthäus 6,21)
Sorgt euch nicht um den morgigen Tag.
(Mt. 6,34)
Nicht der Stärkere ist der Größte, sondern der, der dient.
(Markus 10,43–45)
Das größte Gebot
Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Denken. Und du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.
(Matthäus 22,37–39)
Kommt zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.
(Matthäus 11,28)
Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich.
(Johannes 14,6)
Glaube
Alles ist möglich dem, der glaubt.
(Markus 9,23)
Hoffnung
Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt.
(Matthäus 28,20)
Liebe
Daran wird jeder erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr Liebe untereinander habt.
(Johannes 13,35)
Eine Botschaft der Liebe, des Friedens und des ewigen Lebens